

EINBLICKE 4

Die Schulzeitung vom Rosenstein-Gymnasium Heubach

Schuljahr 2011-2012 • Ausgabe 4

Rosenstein-Gymnasium



Viele Preise gingen ans Rosenstein-Gymnasium, u.a. die „Europapreise“ und die **Artur-Fischer-Münze** (s. Bild) für den „intelligenten Einkaufswagen“. Mehr auf den **Seiten 4 + 6**



Nackte Tatsachen: Das **Projekt Aktmalerei** an den Projekttagen 2012 ist für die **interessierte Öffentlichkeit zugänglich**. Interview mit dem Aktmodell **Blanka Walter Seite 8**

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rosenstein-Gymnasiums!

Be-Geisterung versetzt Berge!

Der menschliche Geist, so ein griechischer Philosoph, ist kein Behälter, den es zu füllen gilt, sondern ein Feuer, das entfacht werden muss.

Angesichts des bevorstehenden Pfingstfestes und der damit verbundenen freien Tage ist dieser Satz auch eine Herausforderung für unseren Schulalltag. Schon der Anfang der "Kirche" war gerade nicht ein vom Katheder vermitteltes Glaubenswissen, das auswendig gelernt werden musste, sondern eine tief ergreifende existenzielle Glaubenserfahrung. Im ursprünglich griechischen Wort Enthusiasmus („sich in Gottes Einflussphäre befinden“) zeigt sich diese Be-Geisterung! Mit solch einer Begeisterung lassen sich geradezu "Berge versetzen". Dies ist jedoch nicht nur ein emotionales Erleben, sondern mit Verstand und Vernunft einhergehend; sonst wäre es "geistlos".

Was für den Glauben noch heute gilt, ist auch für unsere Schulbildung wichtiger denn je! Wirkliches Lernen, so neuere Entdeckungen der modernen Neurowissenschaften, geschieht vornehmlich in einem Umfeld, das begeistert, das zum Wissenwollen ansteckt und das Anstrengungen mit Freude meistert!

(Vgl. hierzu den Artikel der österreichischen Tageszeitung „Der Standard“: „Hirnforscher: Schule produziert lustlose Pflichterfüller. Gerald Hüther über versaute Mathe-Karrieren – und was es braucht, dass Kinder nur ein Fünftel der Zeit in der Schule sein müssen“ unter <http://derstandard.at/1334368981969/Hirnforscher-Schule-produziert-lustlose-Pflichterfueller>).

In unserem Rosenstein-Gymnasium erleben wir ein hohes Maß an Begeisterung – auch über den Schulalltag hinausgehend. Ein paar Beispiele hierzu: So bin ich noch sehr beeindruckt von der Exkursion nach Novi Sad. Mit welchem Engagement Schüler und Lehrer „Brücken bauen“, um eine Schulpartnerschaft mit dem serbischen Gymnasium „Jovan Jovanović Zmaj“ zu

begründen. Oder bei Ihrem Einsatz im KiKa-Fernsehen, wo in Köln die beste Klasse Deutschlands ermittelt wurde (vgl. S. 5 dieser Ausgabe).

Derzeit sind auch im RSG fast jeden Tag Töne der Begeisterung und Wohlklänge zu hören, denn am Donnerstag, den 24.5.2012, um 19.00 Uhr findet unser Schulkonzert statt. Die intensiven Proben

den. Oder bei Ihrem Einsatz im KiKa-Fernsehen, wo in Köln die beste Klasse Deutschlands ermittelt wurde (vgl. S. 5 dieser Ausgabe).

nennt. 1983 erlangte er auch noch das Diplom in Pädagogik. 1985 bis 1991 befand sich Helmut Rössler im Auslandsschuldienst an der Deutschen Schule in Barcelona. Dem folgte die Lehrtätigkeit an der Agnes-von-Hohenstaufen-Schule bis 1999. Seither ist Dr. Rössler Abteilungsleiter an unserem Rosenstein-Gymnasium. Am 3.4.2000 wurde er zum Studiendirektor ernannt. Seine Verdienste und Leistungen für unser RSG gänzlich zu würdigen, bedürfte es mehrerer Ausgaben unserer Einblicke! Daher sei hier nur der Schulverein „SaRose“ genannt, der in unserem Bildungssystem einzigartig ist!

Be-Geisterung ist für mich der Schlüssel für eine erfolgreiche Schule. Der erste und zentrale Ort ist der jeweilige Fachunterricht und da sind Schüler und Lehrer gleichermaßen gefordert. Aufgrund der Prüfungen und umfangreichen Korrekturen (eben auch Zweit- und Drittkorrekturen für andere Schulen) mussten wir in den vergangenen Wochen heftig improvisieren. Dass dies gelang, ist vor allem meinem Stellvertreter Bernhard Abele zu verdanken und Ihrem Verständnis als Eltern geschuldet.

Nun wünsche ich uns allen ein gesegnetes Pfingstfest und erholsame Tage, um mit frischem Elan dieses Schuljahr zu beenden.



Schulleiter Johannes Josef Miller mit Dr. Helmut Rössler.

lassen ein besonderes musikalisches Vergnügen erwarten.

An dieser Stelle ist es auch stimmig, einen Kollegen besonders zu würdigen, der das Prinzip der Begeisterung seit Jahrzehnten selbst vorlebt und so auch seine Schüler zu begeistern versteht: Dr. Helmut Rössler! Vor ein paar Tagen feierten wir das 40 jährige Dienstjubiläum von Herrn Rössler. Ursprünglich studierte Helmut Rössler für das Lehramt an der Grund- Haupt und Realschule mit zweiter Dienstprüfung. Danach ließ er es sich ob der hervorragenden Abschlüsse nicht nehmen und studierte auch noch für das gymnasiale Lehramt an der Universität Stuttgart die Fächer Deutsch und Geografie. Seine erste Dienststelle nach den ebenfalls absolvierten ausgezeichneten Prüfungen waren von 1977-1985 die Hauswirtschaftlichen Schulen in Aalen. Nebenbei wurde er 1980 an der Universität Stuttgart mit dem Dr. phil. wiederum mit sehr gutem Abschluss promoviert. 1982 wurde er zum Oberstudienrat er-

Herzlichst

Ihr Johannes Josef Miller

Austausch mit serbischem Gymnasium in der Pilotphase

Erfolgreich verlief der Schüleraustausch mit dem serbischen Gymnasium „Jovan Jovanović Zmaj“ in Novi Sad. Weitere Informationen zum Austausch in Kürze in der Tagespresse, auf unserer Homepage und in den nächsten Einblicken.

Die nächste Ausgabe der „Einblicke“, die letzte im laufenden Schuljahr, erscheint mit Sonderseiten zu den Projekttagen am Rosenstein-Gymnasium voraussichtlich in der letzten halben Schulwoche vor den Sommerferien. Auch im kommenden Schuljahr gibt es die „Einblicke“ wieder!

Eine-Welt-Verkauf

Von Dieter Zeidler

Seit 2006 gibt es am Rosenstein-Gymnasium einmal in der Woche einen Verkauf von fair gehandelten Waren. In der Regel am Donnerstag bricht kurz vor 9 Uhr auf den Fluren Hektik aus und es werden in großen Kisten die leckeren Sachen zu den beiden Verkaufsstellen vor dem Lehrerzimmer bzw. in der Mensa geschleppt.



Die "Pioniergruppe" von 2006 kurz vor ihrem Abitur 2010

Zwar ist der Kundenkreis immer noch als eher überschaubar zu beschreiben, aber die Kenner freuen sich schon auf die besonderen Schokoladensorten, die getrocknete Ananas aus Tansania oder die Popquins aus Bolivien, die aus dem Andengetreide Quinoa hergestellt werden und dem nordamerikanischen Popcorn in allen Belangen überlegen sind. Neu im Warenprogramm sind eine Kafferarität aus Peru, ein milder und würziger Kaffee aus Mittelamerika, verschiedene Honigsorten, Quinoa-Nudeln, Schokoladenkekse und eine Ananas-Konfitüre. Bestseller sind weiterhin die verschiedenen Schoko-Riegel, Orangensaft sowie getrocknete Mangos und Banana Chips. Liebe Eltern, geben Sie Ihren Kindern Ihre Bestellungen mit auf den Weg und Sie kaufen auf einfachem Wege fair ein. Unser Warensortiment ist so gestaltet, dass sich noch in jedem Schulranzen ein Plätzchen für die Produkte findet. Unsere aktuelle Warenliste finden Sie auf der homepage des Rosenstein-Gymnasiums. Die 20 Schülerinnen, die derzeit den Verkaufsdienst abwechselnd übernehmen, freuen sich jedenfalls über steigende Kundenzahlen. Ihr selbstloser Einsatz und ihre Freundlichkeit haben einen Besuch auf jeden Fall verdient. Abschließend muss auch noch zur aktuellen gesundheitspolitischen und pädagogischen Diskussion Stellung bezogen werden: „Schokolade macht nicht dick, wenn die Freundin kriegt ein Stück!“

Der Eine-Welt-Verkauf findet in der Regel donnerstags in der Großen Pause vor dem Lehrerzimmer statt.

Unsere Homepage

wird seit Schuljahresbeginn fortlaufend aktualisiert: www.rosenstein-gymnasium.de

Neue Streitschlichter

Streitereien und Konfliktsituationen können unter Schülern im Schulalltag immer wieder mal vorkommen. Manchmal reicht schon eine schnöde Bemerkung. Zu diesem Zweck kommen am Rosenstein-Gymnasium Heubach seit Anfang des zweiten Schulhalbjahres Streitschlichter zum Einsatz.

Besonders ausgebildete Schüler können mit ihren erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten ihre Mitschüler dabei unterstützen, alltägliche Konflikte in einer friedlichen Weise zu lösen. Die Idee, die dahinter steht, ist, dass Schüler als Unparteiische bei Konflikten unter Mitschülern mit dem Ziel vermitteln, dass Streitende eigenständig eine für alle Seiten akzeptable, faire und realistische Konfliktlösung finden.

Zwölf Schüler engagieren sich am Rosenstein-Gymnasium als Streitschlichter und tragen dazu bei, dass Probleme und Konflikte mit mehr Eigenverantwortlichkeit gelöst werden können. Sie stehen vor allem ihren jüngeren Mitschülern mit Rat und Tat zur Seite. Bei Konflikten können sich diese an die Streitschlichter wenden und sie um Hilfe bitten. Dabei wird den Schülern ein eigener Raum zur Verfügung gestellt in dem sie ihre Schlichtungen durchführen können. „Der Sinn der Sache ist es, den Schülern Vertrauen entgegen zu bringen und sie zu ermutigen, ihre Konflikte untereinander zu lösen“, erläutert Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis, der die Ausbildung durchführte. Bei der Schlichtung eines Konflikts leiten die Streitschlichter die beiden Parteien dazu an, ihre jeweiligen Standpunkte klar zu machen und ihnen auf einer sachlichen Ebene bei der Lösung ihres Streits einen Anstoß zu geben. Am Ende jeder Schlichtung wird von allen Beteiligten ein Vertrag unterschrieben, nachdem diese sich auf eine gemeinsame Lösung geeinigt haben.

Anforderungen, die an die Streitschlichter gestellt werden, sind vielfältig. Sie hören aktiv zu und vermitteln ihrem Gegenüber das Gefühl, ernst genommen zu werden. Sie halten sich in ihrem

eigenen Urteil zurück, denn es ist wichtig, dass die Konfliktgegner auf ihre Neutralität zählen können. Nicht zuletzt braucht es die Bereitschaft zu Engagement außerhalb des Unterrichts, denn die Schlichtungen sind oft in Pausen.

Für ein gutes Schulklima einzustehen und Konflikte angemessen lösen zu lernen ist eine grundlegende Herausforderung für die Bildungsarbeit am Rosenstein-Gymnasium und nichts Ungewöhnliches für die Streit-

AUSBLICK: Termine

im Schuljahr 2011-2012 (aktualisiert)

Mai 2012
29.05.-08.06.12 Pfingstferien

Juni 2012
06.06.12 Ausgabe der Zeugnisse, Prüfungsergebnisse und Prüfungsthemen für J2
18.06.12 Beratungstermin für J2
19.06.12 Tag für Afrika
25.-27.06.12 mündliche Abiturprüfung am Rosenstein-Gymnasium
28.06.12 Abiball im Stadtgarten Schwäbisch Gmünd

Juli 2012
04.07.12 Bundesjugendspiele
09.-13.07.12 Studienfahrt von J1 nach Berlin
17.-19.07.12 Projektstage
19.07.12 Schulfest
21.07.12 SMV-Fahrt zum Europa-Park
25.07.12 letzter Schultag
26.07.-07.09.12 Sommerferien

Diese Übersicht finden Sie auch auf der Homepage des Rosenstein-Gymnasiums. Achtung: Druckfehler sind nicht auszuschließen!

schlichter. Sie sind allesamt im Sozialkompetenzteam (SOKO) der Schule aktiv. Das „SOKO-Team“ macht sich gemeinsam mit Lehrern und dem Schulsozialarbeiter für das soziale Miteinander an der Schule stark. Sie kümmern sich um Präventionsmaßnahmen zur Förderung des sozialen Miteinanders und arbeiten konzeptionell am Sozialcurriculum der Schule mit.

Der Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis ist auch per E-Mail unter schulsozialarbeit-heubach@t-online.de erreichbar.



Das Streitschlichter-Team des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums zusammen mit Schulsozialarbeiter Andreas Dionyssiotis.

Bio find ich kuh-l! Du auch?

Schüler vom RSG über ihre Teilnahme am Wettbewerb des Agrarministeriums

Von Chiara Kölbl, Emma Becke, Elias Stahl, Philipp Scharfenecker, Carl-Christian Ruoss und Niklas Henreich

„Tessi, Stopp! Komm zurück!“, schallte es aus dem Stall und schon kam ein braungeflecktes Etwas um die Ecke geschossen. Es war die ausgebüchste Kuh Tessi vom Biobauern Josef Kurz in Abtsgmünd, auf dessen Hof wir heute zu Besuch waren, um uns über das Leben dort zu informieren. Josef Kurz befindet sich gerade in der Umstellungsphase vom konventionellen Bauer zum Biobauer. Er erzählte uns, dass es auf einem Biohof bestimmte Vorschriften gibt, die man einhalten muss, z.B. benötigt jede seiner 84 Milchkühe einen eigenen Liege- und Futterplatz. Außerdem sollte man den Kühen die Hörner wachsen lassen, da die Kuh beim Abnehmen der Hörner starke Schmerzen empfindet und die Bioverbände vorschreiben, die Kuh naturbelassen zu halten. Zudem darf er einige Medikamente und Futtermittel nicht mehr verwenden, da sie lange in Milch und Fleisch erhalten bleiben und der Verbraucher sie so mit isst. Er nutzt zum Düngen auch nur noch Gülle und Mist. Dies trägt dazu bei, dass in einem Quadratmeter Ackerfläche, bei einem Biobauern bis zu 400 Würmer, dagegen bei einem konventionellen Bauer nur 5 -10 Würmer leben, wodurch die Erde gelockert und gereinigt wird. Von dieser umweltfreundlichen Düngung ziehen auch die Bienen einen Nutzen, da sie durch Kontakt mit Kunstdünger vergiftet werden und schließlich sterben. Der ausschlaggebende Grund für die Umstellung war jedoch, dass er jetzt seine Kühe nicht mehr zu

höchster Leistung antreiben muss, um davon leben zu können. Dies alles brachte Herrn Kurz dazu, seinen Hof auf „Bio“ umzusatteln. Jetzt leben seine Kühe gesünder und Bauer und Kuh sind glücklicher. Um zu sehen, was die Leute über „Bio“ denken, haben wir eine Umfrage durchgeführt, die veranschaulicht, dass ein großer Anteil der Befragten Bioprodukte (vor allem Obst und Gemüse) kaufen. Ein Grund für den Kauf von Bioprodukten ist für viele der bessere Geschmack. Zudem bevorzugen viele Menschen Bioprodukte, da sie auf ihre gesunde Ernährung achten. Außerdem achten sie darauf, dass die Produkte aus der Region stammen, weil sie so nachvollziehen können, unter welchen Umständen sie dort angebaut werden. Jedoch zweifeln auch viele daran, dass dort wo Bio drauf steht, auch Bio drin ist. Denn oft werden Bioprodukte in den Medien kritisiert, wodurch die Menschen verunsichert werden und nicht mehr wissen was sie glauben sollen. Wir kamen durch unsere Recherchen und Untersuchungen zum Entschluss, dass der Geschmack bei Bioprodukten intensiver und natürlicher ist. Zudem leben die Tiere artgerechter. Jedoch ist es jedem selbst überlassen, ob er auf Bioprodukte Wert legt. Wer seine Ernährung auf Bio umstellen möchte, kann auf das Biosiegel achten.

Die Autoren besuchen die Klasse 8b am Rosenstein-Gymnasium.



Judo

Sowohl die Jungenmannschaft der Wettkampfklasse IV (Jahrgänge 1999-2003) als auch die Mädchenmannschaft der Wettkampfklasse II (Jahrgänge 1995-1998) belegten den ersten Platz beim Landesfinale in Esslingen.

Ski-Langlauf

Mädchengruppe des RSG 5. Platz
Jungsgruppe 8. Platz; Einzelwertungen: Jonas Weyer 3. Platz, Anna Gold 6. Platz



Jugend debattiert

Simon Rupp (Vorrunde zum Regionalfinale: Platz 1; Regionalfinale: Platz 2; Vorentscheid zum Landesfinale: Platz 6)

Planspiel Börse

Furkan Kara, Fatih Özkan und Stefan Plett (Platz 4)

Jugend schreibt

Sarah Barth (Erste Preise: Fazit-Preis, dotiert mit 7200 Euro)

Europapreis

Kristina Tischler, Jasmin Schmitz, Verena Koch und Lea Schwegler (Erste Preise)

„Wettbewerb des Landtags zur Förderung der politischen Bildung“ der Landeszentrale für politische Bildung

Einen 1. Preis erhielten: Ines Pfeiffer, Demian Stegmaier. Einen 2. Preis erhielten: Dilara Büber, Sarah Glenz, Sandra Hinderer, Verena Koch, Laura Rodriguez Knödler, Aaron Schweizer, Flavio Steinle. Einen 3. Preis erhielten: Juliane Aich, Sarah Barth, Marcel Bieg, Selina Brett, Sophia Bülow, Hakan Cicigül, Michael Dodell, Tabea Eigenthaler, Steffen Feierfeil, Antonia Gangl, Julia Geiger, Christian Geil, Johanna Geist, Leonard Gramm, Robin Greve, Iris Grochol, Sarah Gruber, Christian Haag, Julian Haag, Maike Haag, Lena Hinderberger, Silia Hudelmaier, Anna Jörend, Visaka Kaov, Furkan Kara, Marcel Knödler, Petra Kohout, Marius Kurz, Theresa Kurzendörfer, Laura Latusseck, Ferdinand Maier, Adrian Pippert, Lukas Reuter, Alex Schigida, Natalie Schillinger, Linda Schirle, Lea Schwegler, Henry Strohmaier, Verena Teuber, Marieke Thier, Kristina Tischler, Anika Vogt, Tina Wagner, Stephan Waibel, Maren Wanner, Simone Wanner, Monika Ziegler, Eduard Zimmer, Fatih Özkan.

Die Rubrik „unser Siegertreppchen“ erscheint künftig regelmäßig an dieser Stelle.

Aus dem Lehrerzimmer

Neue Referendarinnen

Lisa Federsel (Mathematik, Sport), Jasmin Pfau (Englisch, kath. Religion), Julia Pesch (Biologie, Chemie, NWT), Franziska Kühnle (Deutsch, Ethik) unterrichten seit Anfang Februar am Rosenstein-Gymnasium.



Verbeamtungen

Das Regierungspräsidium Stuttgart ernannte die folgenden Kolleginnen und Kollegen zu Beamten auf Lebenszeit (v.l.n.r.): Susanne Laucke (Geschichte, Ethik); Claudia Lindauer (Mathematik, Geschichte, Wirtschaft); Jörg Husemann (Geschichte, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft); Stefanie Alber (Englisch, Spanisch) und Christine Allmendinger (Deutsch, Bildende Kunst) (nicht auf dem Foto).





Der intelligente Einkaufswagen

Die Baden-Württemberg Stiftung ehrt 16 Schüler des Rosenstein-Gymnasiums und ihre beiden betreuenden Lehrer für ihr innovatives Projekt „Der intelligente Einkaufswagen“ mit der Artur-Fischer-Münze.

Von Thomas Becker

Ziel des Projektes war die Entwicklung eines Einkaufswagens, der durch ein integriertes Navigationssystem, einen Produktscanner und zusätzliche Produktinformationen das Einkaufen erleichtert. Neu an der Idee ist die Anwendung eines Navigationssystems für kleinste Räume und spezialisierte Produktinformationen wie z.B. Preise, Nährwerte, Lagerbestand, Rezepte usw. für die im Wagen befindlichen Waren. So wäre z.B. bei Menschen mit Diabetes denkbar, dass sie durch einen Piepton gewarnt werden, wenn sie ein Produkt in ihren Einkaufswagen legen, das ihrer Gesundheit schadet.

Die Idee ist aus frustrierenden Einkaufserfahrungen entstanden, die alle Mitglieder der Projektgruppe miteinander teilen konnten. Die Gruppe, bestehend aus den 16 Schülerinnen und Schülern Maïke Geiger, Jan Hegele, Lukas Jockel, Tobias Klenk, Patrick Obser, Anna-Lena Oechsle, Lokman Özaydin, Thorsten Rehbogen, Jasmin Reiner, Johanna Schäffer, Simon Schmid, Stefan Schreier, Klaus Schweizer, Rebecca Wahl, Dennis Wohlfarth, Michael Yu und den beiden Lehrern Patrick Geiger und Thomas Becker, konnten ihre Erfahrungen unter anderem auf die Überforderung der Verkäuferinnen und Verkäufer zurückführen, die zum Teil mit einer großen Anzahl an Kunden und mit den verschiedensten Fragestellungen der einzelnen Kunden fertig werden müssen. Einkäufe werden aus diesem Grund auch immer wieder abgebrochen, was sowohl für das entsprechende Geschäft als auch für den Kunden unbefriedigend ist. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, wurde, unterstützt durch einen Kreativitätsworkshop an der Schule, der „Intelligente Einkaufswagen“ erdacht.

Zur Umsetzung dieser Idee haben sich die 16 Schüler in die vier Untergruppen Projektmanagement, Technik, Programmierung und Beschaffung aufgeteilt. Die Technik-Gruppe war für die Konstruktion und den Bau des gesamten Einkaufswagens zuständig. Die Beschaffungs-Gruppe kümmerte sich um die benötigten Materialien und Waren, sowie um die Beschaffung der notwendigen Informationen und des notwendigen Know-hows. Außerdem legte diese Gruppe die

Aufgaben und Funktionen fest, die der Einkaufswagen erfüllen sollte. Die Programmier-Gruppe beschäftigte sich mit der Entwicklung einer Software, um die festgelegten Aufgaben und Funktionen des Einkaufswagens zu realisieren. Die Projektmanagement-Gruppe hielt das Projekt in Gang, sorgte dafür, dass zur richtigen Zeit die richtigen Waren und Informationen vorhanden waren und stellte sicher, dass das Projekt mit einem funktionstüchtigen Produkt abgeschlossen wurde.

Die größten Schwierigkeiten traten in der Entwicklung einer Software auf, die aus den Peripherie-Geräten Informationen auslesen und entsprechend weiter verarbeiten kann. Durch gute Recherchearbeit und durch Gespräche mit Fachleuten konnten aber diese Probleme gelöst werden. Mit den Maßen des vom Edeka-Markt

finanzielle Unterstützung der Baden-Württemberg Stiftung, wurde das Projekt zu einem gelungenen Abschluss gebracht, was an dem fertigen und funktionsfähigen Produkt zu sehen ist. Die Schüler haben in diesem Projekt hochmotiviert gearbeitet, sie haben ihr zum Teil erstaunliches Vorwissen einbringen und weiterentwickeln können. Sie haben sich dabei auch schwierigen Problemen gestellt, ohne den Mut zu verlieren oder aufzugeben. Ihr Durchhaltevermögen beim Lösen von technischen Problemen wurde durch dieses Projekt eindeutig gefördert.

Ein perfektes System sozusagen, wäre da nicht die schwere Organisation. Es wären spezielle Institutionen notwendig, die diese Zeitsparkontos verwalten und den Rückhalt garantieren. Vom Staat gefördert, wäre es nicht allzu schwer, allen so eine Möglichkeit zu bieten, ihr Alter in Würde verbringen zu können. Um zuletzt auf die Solidarität zwischen den Generationen zu kommen, wäre das „soziale Handeln“ eher mit gutgeschriebenen Stunden, als mit Geld zu honorieren. Wenn Geld im Spiel wäre, kämen die Generationen nicht so sehr in Verbindung, als mit dem Zeitsparkonto-System. Freundschaften würden sich bilden und die Solidarität wäre kein diskutables Problem mehr.



Donderer in Heubach kostenlos zur Verfügung gestellten herkömmlichen Einkaufswagens und den bestellten Teilen fertigte die Technik-Gruppe eine Zeichnung an, nach der gearbeitet wurde.

Durch das hervorragende Projektmanagement der Schülerinnen und Schüler und durch die

IMPRESSUM

Einblicke. Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr.

Schuljahr 2011-2012, Ausgabe 4

Auflage: 900 Ex.

Verantwortlich: OStD Johannes-Josef Miller

Redaktion und Gestaltung der Zeitung:
StR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach

Telefon: 07173/929922 Fax: 07173/929924
www.rosenstein-gymnasium.de / www.sarose.de

Bildnachweis:
Schulfotos.



Deutschunterricht – einmal anders!

Kurz vor Weihnachten präsentierten die Schüler des Deutschkurses D6 von Frau König aus dem Abiturjahrgang viele Arbeiten der letzten eineinhalb Jahre. Ein Schwerpunkt lag dabei auf einer kreativen Erarbeitung, so dass die eine oder andere Überraschung nicht ausblieb. Von Patrick Schlosser

Erarbeitete Inhalte zu Kafka, Dürrenmatt und Kleist und deren kreative Gestaltung konnten in einer Ausstellung betrachtet werden. Sowohl Eltern als auch Schulkameraden wurde die Möglichkeit gegeben, weitere Einblicke in alle drei abiturrelevanten Werke und deren Autoren zu erhalten.

Den Rundgang durch die verschiedenen Ausstellungsräume begann man am besten bei Dürrenmatt und Kleist. Zuerst konnte sich der Besucher in einer Figurengasse, die auf einen Galgen zu führte, mit der Figur des Kohlhaas auf dem Weg zu seiner Hinrichtung identifizieren, die rechts und links zu lesen, für den Protagonisten bestimmten letzten Worte der übrigen Figuren aufnehmen und so Kohlhaas' Gemütszustand kurz vor dem Tode nachempfinden. Nach der Figurengasse konnte sich der Besucher zum einen diversen Plakaten widmen, die sich mit den Epochen Kleists und Dürrenmatts sowie wichtigen Kernpunkten der Werke "Der Besuch der alten Dame" und "Michael Kohlhaas" befassen; zum anderen wurde dem Betrachter die Struktur der mitunter schwer verständlichen Kleist'schen Schachtelsätze am Beispiel einiger Entschuldigungen für das Fehlen im Unterricht nähergebracht, welche die Schüler im Stile Kleists verfassten hatten. Des Weiteren konnten mehrere Szenen aus dem "Besuch der alten Dame" in Form eines als GFS erstellten Fotoromans betrachtet werden. Ähnlich gestaltete sich der zweite Ausstellungsraum, der Kafka gewidmet war. Zusätzlich zu den Inhalten vom "Prozess" und Fakten zu Franz Kafkas Person befasste sich die Ausstellung auch mit vielen Ansatzpunkten zur Interpretation sowie mit Gegebenheiten, die Kafka beeinflusst hatten. Namentlich zu nennen sind hier sein Vater sowie verschiedene Frauen, aber auch die Stadt Prag, in welcher er fast sein ganzes Leben verbrachte. Bei der hier stattfindenden Bewirtung wurde mittels entsprechender Dekoration sowie verführerischem Kaffeeduft versucht, die Atmosphäre eines Prager Kaffeehauses ein wenig nach Heubach zu bringen.

Zwei weitere Räume standen für Filmvorführungen bereit. Gezeigt wurden mehrere Kurzfilme, darunter zwei Tagesschauberichte zur

Zerstörung Wittenbergs durch den sich auf dem Rachezug befindenden Michael Kohlhaas -

mit einer Live-vor-Ort-Schaltung - sowie eine Stummfilmadaption von Josef K.s Besuch in den Kanzleien ("Der Prozess"), die dem Zuschauer sehr eindrücklich dessen Befinden vermittelte.



Im zweiten Vorführraum wurde eine, ebenfalls im Rahmen einer GFS entstandene, einstündige Adaption von Dürrenmatts "Der Besuch der alten Dame" gezeigt, welche in der Zukunft kurz vor der Ermordung Claire Zachanassians spielt. Claire, die ein Attentat nur

knapp überlebt hat, erinnert sich an die Geschehnisse in Güllen, unter anderem an die Ankunft am Bahnhof, die Verhandlung im Goldenen Apostel und die Hinrichtung Ills. In der Rahmenhandlung zeigt sich Claire gegenüber ihren Taten nicht reuig, hält sie nach wie vor für rechtens und steht so im Kontrast zu Ill, der sich durch die Bedrohung seines Lebens im Handeln und Denken wandelte. Der Film endet mit dem Tod Claires, die durch ihren Leibarzt für Geld verraten und vergiftet wird, und greift somit die Pointe des Stücks „Eines Tages wird zu jedem von uns eine alte Dame kommen“ auf – niemand kann sich der Verantwortung für seine Taten dauerhaft entziehen, in diesem Fall sogar die mächtigste Frau der Welt nicht.

Patrick Schlosser besucht die Klassenstufe 13 am Rosenstein-Gymnasium. Eine Bildergalerie finden Sie auf der Schulhomepage.

6c beinahe beste Klasse Deutschlands

Einmal in einem Fernsehstudio alle Kameras auf sich gerichtet zu haben, mitbekommen, dass „hinter den Kulissen ganz viel Schwarzes steckt“ – diese Gelegenheit bekam die 6c des Rosenstein-Gymnasiums Heubach. 31 Schüler kämpften um den Titel „Die beste Klasse Deutschlands“. Auch wenn die Heubacher ausgeschieden sind, es war ein unvergessliches Erlebnis.

Von Laura Rodriguez Knödler

Im Herbst 2011 kam Schülerin Malou Soré auf die Idee, sich und ihre Mitschüler bei dem KIKA-Quiz anzumelden. Ihre Freunde und auch Klassenlehrerin Anna Buer waren sofort begeistert, denn immerhin winkte als Hauptpreis eine einwöchige Klassenfahrt nach Paris. Beim Bewerbungsvideo half die Film-AG unter der Leitung von Lehrer Matthias von Rüden. Die Mühe lohnte sich: Nach tagelanger Arbeit war der Film fertiggeschnitten, schon bald kam die Bestätigung: Unter den 1100 Bewerbern wurden die Heubacher Schüler als eine von nur 32 Gruppen aus ganz Deutschland ausgewählt. Im März ging es auf Kosten des KIKA mit den zwei Begleitlehrern Anna Buer und Simon Challier ab nach Köln, wo die Sendung vorab aufgezeichnet wurde. Beeindruckend für alle Schüler waren die Technik und der Aufwand, der hinter einer solchen Produktion steckt. Samuel Zeidler und Marco Weissbrodt (s. Foto) stellten sich den Fragen von KIKA-Moderator Malte Arkona. Gegner der Heubacher Schüler war eine sechste Klasse

aus Leipzig. In der Vorrunde wurden beide Klassen befragt, anschließend die Kandidaten. Auch wenn sich die Heubacher sonst mit Cleverness, Stärke, Sportlichkeit, Tierliebe, Hilfsbereitschaft, Willensstärke und Teamgeist



wie es im Bewerbungsvideo heißt, auszeichneten, schafften sie es nicht bis ins Finale.

Die Enttäuschung fiel, trotz der verlockenden Reise in die französische Hauptstadt, nicht groß aus, denn immerhin hatten die Heubacher noch Zeit, den Kölner Dom bei Nacht zu bestaunen. In einem waren sie sich sicher: Sie kamen nicht als Verlierer, sondern um eine Erfahrung reicher wieder heim.

Laura Rodriguez Knödler besucht die Klassenstufe 11 am Rosenstein-Gymnasium.

Europa-Preise gehen ans Rosenstein-Gymnasium

Die Europa-Woche wurde in Baden-Württemberg mit einer Preisverleihung im Staatsministerium in Stuttgart eröffnet. Seit sechs Jahren ergänzt ein Landeswettbewerb, der Oberstufenschüler auffordert, eine „Rede über Europa“ zu verfassen, den seit knapp sechzig Jahren existierenden Europa-Wettbewerb. Im altherwürdigen Gobel-Saal der Villa Reitzenstein wurden 15 Preise an Schüler aus allen Teilen des Bindestrich-Landes vergeben, an Schüler u.a. aus Heidelberg, Sandhausen, Gaggenau, Freudenstadt und aus Heubach. Von den 15 begehrten Geld-Preisen gingen vier an Heubacher Gymnasialisten, an **Kristina Tischler, Jasmin Schmitz, Verena Koch** und **Lea Schwegler**.

Eingeladen vom Landesminister für europäische Angelegenheiten Friedrich, wurde der Festakt stilvoll mit einem Beethovenschen Streichduo eröffnet. Die 15 Preisträger mit ihren Eltern, Freunden und den die Arbeiten betreuenden Lehrern wurden von Ministerialdirektor Stehle begrüßt, bevor Prof. Dr. Christian Steger als Präsident des Landeskomitees der Europäischen Bewegung und Rainer Wieland als Vize-Präsident des Europäischen Parlaments und Landesvorsitzender der überparteilichen Europa-Union die Schüler zu ihren ausgezeichneten zehnteiligen Reden beglückwünschte.

Die EU-Kommission hat 2012 zum Europäischen Jahr des „Aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Deshalb lobten die genannten europapolitischen Institutionen Geldpreise zwischen 300 und 50 € aus und forderten Oberstufen-Schüler zu einem Aufsatzwettbewerb auf. Die Aufgabe lautete: „Kann ‚Aktives Altern‘ als ein Schlüssel zum Erhalt der Solidarität zwischen den Generationen dienen?“

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Recht und Gerechtigkeit“ haben Schüler im Rahmen der Ethik-Kurse von Dr. Helmut Rössler das Thema Generationen-Gerechtigkeit behandelt und Reden zur vorgegebenen Fragestellung verfasst. Mit Kristina Tischler (Klasse 11) und den angehenden Abiturientinnen Jasmin Schmitz, Verena Koch und Lea Schwegler haben vier Schüler aus der Heubacher „Talentschmiede“, wie Wieland verwundert wegen der vielen Preisträger das Heubacher Gymnasium apostrophierte, Geldpreise zugesprochen bekommen. Kristina Tischlers Arbeit gehört mit zu den besten, so dass sie in die gedruckte Broschüre mit aufgenommen wurde.

Wieland lobte die Arbeiten und hob in seiner Laudatio hervor, dass wir in „schlechten Zeiten für Reden“ lebten angesichts von Talk-Shows, in denen niemand, ohne unterbrochen zu werden, seine Gedanken entwickeln könne. Umso wichtiger sei es für die Demokratie, wenn junge Menschen sich intensiv mit den Problemen und den politischen Konsequenzen des demographischen Wandels beschäftigten und als „überzeugtes und überzeugendes Ergebnis ihres Nachdenkens“, so der Vizepräsident des EU-Parlaments, eine Rede verfassten. Einige der preisgekrönten Reden sollen von den Preisträgern bei offiziellen Anlässen gesprochen werden. Bevor man in den Nebensalon und auf die Terrasse mit Blick über Stuttgart geladen wurde, standen alle auf, um würdig die Feierstunde mit einer Streichtrio-Fassung der Europa-Hymne und dem Loblied Schillers auf die Freude zu beenden: „Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“

Wir drucken die Rede von Kristina Tischler in Auszügen ab.

Unser Schulverein SaRose
präsentiert sich unter www.sarose.de



Die Preisträger Jasmin Schmitz, Kristina Tischler, Verena Koch (von links, Lea Schwegler fehlt), umrahmt (von links) von Rainer Wieland, Dr. Helmut Rössler, Prof. Dr. Christian Steger und Ministerialdirektor Stehle.

Solidarität im Alter

Auszüge aus der preisgekrönten Rede zur vorgegebenen Fragestellung: Kann „Aktives Altern“ als ein Schlüssel zum Erhalt der Solidarität zwischen den Generationen dienen?

Von Kristina Tischler

(...) Viele freuen sich auf den lang ersehnten Ruhestand. Im ersten Zeitabschnitt in der Rente fühlt man sich wohl, man hat Zeit Dinge zu erledigen, für welche man sich früher nie die Zeit nehmen konnte. Aufgeschobene Dinge werden erledigt, Freunde werden besucht, es wird rumgereist. Und nach dem man alles erledigt hat, was man wollte, kommt eine sich endlos dahinstreckende Leere.

Der Neurobiologe Professor Gerald Hüther schreibt: „Die gefühlte Sinnlosigkeit und das Gefühl des Nicht-gebraucht-Werdens schlagen brutal zu. Diese psychische Belastung führt leicht zu einem unkontrollierbaren Dauerstress, der mit Ohnmachtsgefühlen und Hilfslosigkeit einhergeht.“

Treffender könnte man die Situation nach einer Weile des Nichtstuns nicht beschreiben. Ich kann darüber nicht nur spekulieren, sondern aus Erfahrungen berichten. Ich selber arbeite, wie der Zufall es gerade will, in dem Altersheim St. Ludwig der Stiftung Haus Lindenhof in Schwäbisch Gmünd. Am Wochenende helfe ich als Aufwandsentschädigung aus. Ich bin für die Mahlzeiten und die Zimmer zuständig. Viele der zu betreuenden Bewohner leiden unter Demenz. Letztes Jahr kam ich ins Zimmer von der 71 jährigen Frau Kohler (Name geändert) und brachte ihr frische Wäsche für die

Woche. Beim Einräumen fragte ich die verstörte, dürre, alte Dame nach ihrer Laune. Als Antwort bekam ich ein röchelndes: „Ich kann nicht mehr, ich will sterben.“

Unter einem Wasserfall von Krokodilstränen war ich komplett mit der Situation überfordert und setzte mich neben sie. Ich fragte nach Gründen und versuchte ihr klarzumachen, dass man so etwas Schreckliches doch nicht behaupten könne. Sie meinte, dass sie keinen Sinn mehr darin sehe, jeden Tag das gleiche zu tun, das gleiche zu sagen und die gleichen Dinge zu sehen. „Die Welt hat koin Nutzen mehr von mir!“ sagte sie in sich gesackt. Und so saßen wir nebeneinander, weinend. Sie erzählte mir von ihrer Zeit als Sekretärin in einem kleineren Betrieb. Ich erinnere mich noch genau an ihren Satz: „Die hamn mich entlassen, weil ich zu alt und vergesslich gworra bin.“ Und mir ist in genau dem Moment aufgefallen, dass ich noch niemals ein unglücklicheres Gesicht gesehen hab. Frau Kohler hat keine Kinder und wohnt schon seit einigen Jahren im Heim. Ich werde den Moment nie vergessen als sie meine Hand nahm und gesagt hat, dass ich bis jetzt ihr erster richtiger Gesprächspartner war, seit sie im Heim ist. Ich war die erste, die zuhörte. Nun gut, wahrscheinlich war ich eine, die Zeit dazu hatte.

Seit diesem Tag werde ich von ihr immer mit „Guten Tag Fräulein Tischler“ begrüßt.

Auch die Menschen, die pflegebedürftig geworden sind und keine Angehörigen haben, die sie versorgen können, sollen nicht verwahrt, sondern gefordert und gefördert werden. Die Autonomie des selbstbestimmten Lebens soll dabei maximiert werden.

Bekanntlich herrscht in Deutschland Fachkräftemangel und in diesem Berufsfeld besonders. Ich weiß von meiner Mutter, die selbst als Fachkraft in derselben Stiftung tätig ist, dass in den letzten Jahren sehr am Lohn der Pfleger gespart wird. Der Beruf sollte für mehr Menschen attraktiv werden. Die Politik ist dabei gefragt, dieses Berufsfeld zu fördern. Im Zuge des Jahres für aktives Altern sollen alle Faktoren beleuchtet werden, die zu einem aktiven Altern beitragen. Die Bewohner sollen angemessen versorgt und behandelt werden. Es gibt Aktivitäten im Heim, einige sogar. Meiner Meinung nach wären Kontakte zu anderen Menschen, zu alten Freunden, zu Jüngeren viel wichtiger. Nicht nur die Löhne der Pfleger sollen wieder erhöht werden, sondern auch jüngere, beispielsweise Schüler, sollten die Erfahrung gemacht haben, in einem Alten-, Senioren- oder Pflegeheim mitgewirkt und mitgeholfen zu haben. In der Realschule gibt es ein solches Konzept. Eine Woche lang läuft die Tätigkeit in einer sozialen Einrichtung unter dem Namen „Soziales Engagement“. Besonders bezogen auf Einrichtungen für Ältere kann eine solche Erfahrung die Konflikte, Vorurteile und abstrakt gesehene Ferne zwischen den Generationen beseitigen. Partnerschaften zwischengenerationell betrachtet bereichern beide Seiten mit Mengen an unbezahlbarer Information, die keine Enzyklopädie parat hat. Menschlich nahegehende Geschichten der Zeitzeugen sind außerdem interessanter, als jedes Geschichtsbuch der Welt.

(...) Die Rentner im Ruhestand dürfen nicht im Ruhezustand verweilen. Das aktive Altern hört nicht mit dem Ruhestand auf, es geht über den Rahmen einer Beschäftigung hinaus. Hinzu kommen weitere Aspekte, wie die Anpassung eines Arbeitsplatzes, für ein situationsbedingt angenehmeres Arbeiten. Die Renten- und Steuersysteme sollten an dieser Stelle schleunigst überarbeitet werden. Leben heißt Lernen, sagte einmal einer der Hauptvertreter der klassischen vergleichenden Verhaltensforschung (Ethologie), Konrad Lorenz. Es muss auch Rentnern zugänglich gemacht werden, neue Dinge zu lernen.

Wieso nicht mit 60 anfangen Klavier zu spielen zu lernen oder Italienisch-Kurse besuchen? Um die Kluft zwischen den Generationen zu schließen bedarf es einiger Anstrengung. Man muss beispielsweise die soziale Teilhabe fördern. Wieso keine Mehrgenerationenprojekte anpacken? In der Grundschule hatten wir das „Jakobsweg-Projekt“. Im Sommer wurde der Jakobsweg, der auch durch Heuchlingen, meinen Wohnort, geht, ausgebaut. Schulklassen, Eltern und Großeltern waren dabei. Jeder hat mitgemacht, jeder hat sich gegenseitig geholfen. Man lernt voneinander und

lustigste Geschichten kommen beim Arbeiten aus der Runde und man ist am Ende des Tages ein bisschen schlauer und aufgeschlossener. Ich muss immer noch lächeln, wenn ich vom Sportplatz nach Hause an dem Täfelchen mit den Teilnehmer-Namen vorbeilaufe. Mehr kulturelle und soziale Aktivitäten, die alle Generationen ansprechen, sollte es geben. Mehrgenerationenhäuser gibt es mit dem Anfang der Industrialisierung immer weniger. Durch die Pflegedienstleistung fiel die Betreuung der Eltern weg und man hatte Zeit zu Arbeiten. Schade eigentlich, dass man solche Generationenhäuser selten antrifft. Die Vorteile dieser, müsste ich hier wohl kaum erläutern.

Warum sollte ein ehemaliger Sportakrobatik Weltmeister nicht als Trainer wichtige Tipps und Hilfestellung für die jungen Sportler anbieten? In meinem Sportakrobatikverein in Aalen, kommen oft ehemalige Sportler zu Besuch. Auch wenn sie nur danebenstehen und einen Tipp geben. Man zieht einen gegenseitigen Nutzen. Beide Seiten werden gebraucht und respektiert. Und das ist der springende Punkt. Wenn man merkt, dass man gebraucht wird. Von Vereinen lebt die Demokratie. Das Ehrenamtskonzept soll weitergeführt werden. Vorbildfunktionen sind ein wichtiger Faktor zum Erhalt von vielen Verbänden.

Allgemein stellt sich die Frage, wieso man im Ruhestand plötzlich aufhört Dinge zu tun, die man früher aus Herzblut getan hat, und zwar im Tausch gegen einen Zweitwohnsitz auf Mallorca. Die heutige Mentalität verleitet einen dazu das zu tun, was die meisten in ihrem Ruhestand tun – Nichts. Es ist an der Zeit Zeichen zu setzen und die Situation von Grund auf zu verändern. Eine Gesellschaft muss ein Ziel haben. Ein glückliches Zusammenleben.

Man darf unsere Gesellschaft im Prinzip nicht in Generationen teilen, man darf nicht sortieren, sondern muss das sie als Ganzes sehen. Als Basis für Handeln aller Art. Das Handeln aller muss ineinandergreifen, weil man Rücksicht auf die anderen nehmen muss.

Es kann sein, dass ich mich irre, es kann sein, dass meine Theorie nicht überall anwendbar ist, aber ich bin überzeugt, dass sie ein guter Ansatz wäre:

Ein Zitat von Franz Kafka lautet wie folgt: „Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.“ Das „Schöne“ beziehe ich bei diesem Zitat auf das gute und profitable Zusammenwirken der Generationen. Wenn beide Seiten merken, dass sie keine verfeindeten Fronten, wegen des Funktionsausfalls des Rentensystems sind, sondern eine Einheit bilden. Erst dann ist ein Schritt Richtung Besserung getan worden.

(...)

Kristina Tischler besucht die Klassenstufe 11 am Rosenstein-Gymnasium.

Zu Fuß nach Rom

Von Lisa Becke

Für den Schulverein SaRose des Heubacher Rosenstein-Gymnasiums bot Boffa einen beeindruckenden Lichtbildervortrag. Die Aula füllte sich rasch. An die 150 Interessierte aus Heubach und Umgebung strömten herbei. Boffa nahm das Publikum mit auf die spannende, aber anstrengende Reise über die Alpen nach Rom mit. Er brach Ende Juni des Jahres 2011 zu Fuß von seinem Wohnort Bartholomä auf und wanderte über Ulm nach Obersdorf, überquerte auf dem Fernwanderweg E5 die Alpen, lief von Verona bis Parma über die Po-Ebene und stieß dort auf den uralten Pilgerweg „Via Francigena“, welchem er durch die Hügellandschaft der Toskana und durch Lazio bis nach Rom folgte. Jedoch war hier seine Reise noch nicht ganz zu Ende, denn zum Ziel hatte sich der Halbtaliener den Geburtsort des Heiligen Padre Pio in der Nähe von Neapel gesetzt.

SaRose-
Rückblick
2012

Interessiert? Den vollständigen Bericht lesen Sie unter sarose.de.

Außerdem auf sarose.de: Kristina Tischler über die SaRose-Veranstaltung zur Liebeslyrik, Laura Rodriguez Knödler über die SaRose-Veranstaltung mit Udo Pollmer.

Kunst im Rathaus

Schon auf den ersten Blick faszinieren die Kunstwerke, die junge Künstlerinnen und Künstler im Alter zwischen 16 und 20 Jahren am Heubacher Rosenstein-Gymnasium geschaffen und im Bürgersaal des Böbinger Rathauses ausgestellt haben.

Gemeinsam mit ihren motivierten und motivierenden Kunsterzieherinnen Christine Allmendinger und Barbara Groß wurden Bilder, Installationen und Skulpturen geschaffen. Es ist bereits die dritte Ausstellung dieser Art, die ihren Ausstellungsraum in Böbingen gefunden hat. Bürgermeister Jürgen Stempfle zeigt sich bei der Vernissage sichtlich stolz darauf, dass sich die Nachwuchskünstler in seinem Rathaus präsentieren. In insgesamt sechs Grundkursen und einem Neigungskurs wurden die Kunstwerke geschaffen. Unter dem Titel „Imagination und Wirklichkeit“ zeigen sich die Künstler im Selbstbildnis.

Farbig coloriert oder im schwarzen Graphit zeigen Studien Hände mit und ohne Gegenstände. Torsi war das Thema für die Skulpturen. Die einzelnen Arbeiten zeigen zeigen sich brillant und zum Teil sehr fein herausgearbeitet.

Kunsterzieherin Barbara Groß freute sich in ihrer Ansprache über die Ausstellung als „I-Tüpfle“, die Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler zu honorieren. In der musikalischen Umrahmung der Vernissage zeigte die junge Julia Kühnert aus dem Musikneigungskurs der J1 ihr Können am Flügel.

Interview:

**Das Aktmodell
Blanka Walter**

Interview: Janine Bieg und Rebecca Glenz



Einblicke: Was versteht man unter Aktzeichnungen?

Blanka Walter: Aktzeichnen ist mit Portrait und Tierzeichnung nach Modell die schwierigste Art der Kunst. Da sie viele verschiedene Techniken vereint: Linien - Flächen, hell - dunkel, Farben, Verkürzungen, Proportionen, Statik, Achsen, Geometrie, Plastizität, Volumen, Lebendigkeit und man arbeitet unter Zeitdruck.

Einblicke: Wie kommen sie zu ihrem Beruf?

Blanka Walter: Ich habe vor 18 Jahren angefangen Modell zu stehen. Ich arbeitete an vielen verschiedene Mode-, Grafik-, Architektur-, Kunst- und Kunsterziehungsschulen und hörte zu, was die Professoren und Dozenten zu sagen hatten.

Einblicke: Wie kommen sie an das RSG?

Blanka Walter: Nun, ich arbeite an 200 Schulen und bin an bis zu vier Schulen täglich. Da ich Frau Stark kenne, bin ich jetzt hier. Vor sieben Jahren wäre es noch gar nicht möglich gewesen, einen solchen Kurs an Gymnasien anzubieten, da Aktzeichnen erst zu diesem Zeitpunkt zum Thema des Neigungsfachs Kunst eingeführt wurde. Dann machte ich es

möglich, dass auch an Gymnasien Aktmodelle gezeichnet werden können.

Einblicke: Was ist Inhalt ihres Kurses hier?

Blanka Walter: Zuerst mache ich mit den Schülern ein paar Lockerungsübungen, dann schauen wir uns die verschiedenen Techniken, Herangehensweisen und Materialien an und arbeiten damit. Zur Theorie gehören Anatomieerklärungen und Proportionslehre.

Einblicke: Wie gefällt ihnen die Arbeit mit den Schülern hier?

Blanka Walter: Die Arbeit mit den Schülern hier gefällt mir sehr gut, weil sie so konzentriert und fleißig arbeiten. Anfangs denkt niemand, dass er so etwas hinbekommt, aber man kann auch nach kurzer Zeit schon sehr schöne Ergebnisse sehen.

Einblicke: Gibt es viele Aktmodelle?

Blanka Walter: (lacht) Nein, leider nicht. Es traut sich fast niemand, weil man seine Hemmschwelle überwinden muss. Außerdem ist es sehr anstrengend lange Zeit eine Position zu halten, das kann nicht jeder.

Einblicke: Was verdient man als Aktmodell?

Blanka Walter: Tja, man verdient gar nicht so schlecht. Ich bekomme 10 bis 20 Euro auf die Stunde.

Einblicke: Haben sie Spaß an ihrer Arbeit?

Blanka Walter: Ja, ich finde es toll Modell zu stehen und den Schülern mein gesammeltes Wissen weiterzugeben.

Dieses Interview wurde im Rahmen der Projekttagge 2010 geführt und wird hier nochmals veröffentlicht, weil Blanka Walter auch an den kommenden Projekttagen 2012 das Rosenstein-Gymnasium besuchen wird. **Das Projekt Aktmalerei ist auch für die Interessierte Öffentlichkeit zugänglich.** SaRose-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung. Nähere Infos bei Frau Groß (barbara_gross@web.de). **Janine Bieg** und **Rebecca Glenz** besuchen mittlerweile die Klassenstufe 12.

**SaRose-
Aktion!**

Von Preisen überflutet

Preise der Landeszentrale für politische Bildung: Erster Preis geht nach Heubach

Oberstudiendirektor Johannes Josef Miller freute sich, dass Dr. Stefan Scheffold die Preise an die Schüler des Rosenstein-Gymnasiums verlieh, die diese beim „Wettbewerb des Landtags zur Förderung der politischen Bildung“ gewonnen hatten. Der Landtagsabgeordnete dankte den Schülern der Ethikkurse von Susanne Laucke und der Deutschkurse von Dr. Helmut Rössler für ihr großes Engagement, das auch beim 54. Schülerwettbewerb des baden-württembergischen Landtags wieder mit außergewöhnlich vielen Preisen belohnt wurde. Rössler führte kurz in die ethischen und politischen Fragestellungen ein, denen sich die Schüler in ihren bis zu zehneitigen Arbeiten gewidmet hatten. Einige hatten sich des vorgegebenen Themas „Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern – wie wird Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit heute gelebt?“ angenommen, die meisten hatten sich jedoch lieber mit den so genannten freien Aufgaben beschäftigt. Viele hatten sich eine Karikatur aus dem Bereich des Politischen ausgesucht, die Karikatur gedeutet und das angedeutete Problem erörtert. Die Themen-Palette reichte von Themen zur Bildungspolitik, der Gleichberechtigung oder dem Vergleich zwischen dem Verhalten der Nato-Partner in Libyen mit dem in Syrien bis hin zur aktuellen Diskussion um Babyklappe, Präimplantationsdiagnostik und Embryonenschutzgesetz. Über dieses aktuelle Thema hatten Ines Pfeiffer und Demian Stegmaier einen beeindruckenden Kurzfilm erstellt und bis zum Einsendeschluss Mitte November eingereicht. Ihre Arbeit wurde mit einem Ersten Preis ausgezeichnet und erhielt auch bei der Preisverleihungsfeier in der übervollen Aula des Rosenstein-Gymnasiums viel Beifall. Die beiden Erstpreisträger erhalten ihre Preise am 19. Juli im Landtag in Stuttgart, bevor es zu einer knapp einwöchigen Reise nach Brüssel geht. Die Feierstunde wurde umrahmt von Klavierstücken Bachs und Debussys, die Leonard Gramm überzeugend vortrug, und aufgelockert durch eine Liederinlage von Verena Teuber.

Die Preisträger sind in der Rubrik „Siegertreppchen“ auf Seite 2 dieser Einblicke aufgeführt.

